



# Last Minute Risk Assessment

Ein kurzer Check vor Aufnahme einer Tätigkeit ist die letzte Chance, vorhandene Risiken zu erkennen, geeignete Präventionsmaßnahmen zu ergreifen und sich eventueller Restrisiken bewusst zu werden.

lieβtext std

Mehr Sicherheit durch ein stärkeres Risikobewusstsein

## Last Minute Risk Assessment

Ein kurzer Check vor Aufnahme einer Tätigkeit ist die letzte Chance, vorhandene Risiken am Arbeitsplatz zu erkennen, geeignete Präventionsmaßnahmen zu ergreifen und sich eventueller Restrisiken bewusst zu werden. Der Name dieses Verfahrens zur Stärkung von Risikobewusstsein und Eigenverantwortung eines Mitarbeiters ist Last Minute Risk Assessment (LMRA).



Foto: privat

**Christian Klöppner**

Selbständiger Berater und Trainer,  
Inhaber von Subvenit  
E-Mail: ck@subvenit.de  
www.subvenit.de

**I**n Kombination mit konventionellen Verfahren wird LMRA zu einem echten Game Changer für Sicherheit am Arbeitsplatz. Eine schlechte Fehlerkultur im Unternehmen kann allzu großen Hoffnungen allerdings einen Strich durch die Rechnung machen.

Es handelt sich keineswegs um eine Notlösung, das Verfahren ist keine Alternative für den kleinen Geldbeutel und auch nicht für Leute gedacht, für die es nicht so wichtig ist, wohin die Reise führt. Ganz im Gegenteil: Es geht um die Sicherheit bei der Arbeit!

### Gefährdungsbeurteilung unmittelbar „davor“

Ein Last Minute Risk Assessment (LMRA) ist eine Gefährdungsbeurteilung, die unmittelbar vor Beginn der Arbeiten am Arbeitsplatz und durch die Beschäftigten durchgeführt wird. Die LMRA ist ein betriebliches Verfahren und als proaktives Werkzeug zu verstehen, das sich auf unsichere Zustände oder Situationen konzentriert und das Risikobewusstsein der ausführenden Personen stärken soll. Der Schwerpunkt der LMRA liegt auf „Gefahren am Arbeitsplatz“. Die vorhandenen

oder zu erwartenden Sicherheits-, Gesundheits- und Umweltgefahren sollen von den dort beschäftigten Mitarbeitern in Eigenverantwortung identifiziert werden, um das Gefährdungspotenzial zu reduzieren und Unfälle zu verhindern (vgl. Abb. Ziele der LMRA). Diese strukturierte Auseinandersetzung mit den Risiken vor Ort wird erreicht durch einen regelmäßigen Austausch über mögliche Gefahren und die Einbeziehung aller Beteiligten bei der Erstellung und der Aktualisierung von Gefährdungsbeurteilungen.

Wie wirksam eine Gefährdungsbeurteilung ganz allgemein ist, hängt entscheidend davon ab, ob sie vor Ort bekannt sowie für Vorgesetzte und Mitarbeiter handlungsrelevant ist. Durch regelmäßige Unterweisungen und Sicherheitsdialoge lässt sich dies in der betrieblichen Praxis weitgehend erreichen. Für Tätigkeiten mit gleichbleibenden Gefährdungssituationen sind die gängigen Gefährdungsbeurteilungen in aller Regel ausreichend. Anders verhält es sich allerdings bei Arbeiten, die besonderen Gefährdungen unterliegen oder solchen mit wechselnden Gefährdungssituationen. Beispiele hierfür sind Montage-, Instandhaltungs- oder Bauarbeiten sowie Aufträge, bei denen Mitarbeiter mehrerer Unternehmen in einem Arbeitsbereich tätig sind. In solchen Fällen empfiehlt es sich dringend, vor Ort und abhängig von der Situation eine kurze zusätzliche Gefährdungsbeurteilung, zum Beispiel mittels LMRA durchzuführen.

### Gesetzlicher Hintergrund

Vom Gesetzgeber ist jedes Unternehmen zu wirksamen Gefährdungsbeurteilungen verpflichtet. Dies ist u. a. in § 5 des Arbeitsschutzgesetzes festgelegt. Das Erfordernis einer LMRA und Anforderungen an die Art ihrer Durchführung legen Unternehmen i. d. R. im Rahmen ihres Arbeitsschutzmanagements für Tätigkeiten mit besonderen Sicherheits-, Gesundheits- und Umweltrisiken fest. Explizit wird ein dokumentiertes Verfahren sowie eine nachgewiesene Durchführung allerdings nur im AMS-Konzept SCC:2011 gefordert. AMS steht für Arbeitsschutzmanagementsystem und SCC für Safety Certificate Contractors, ein zertifizierbares AMS-Konzept speziell für Kontraktoren, die auf dem Gelände des Kunden ihre Leistungen erbringen. SCC ist keine Norm, sondern ein branchenspezifischer Standard und wird von der DGMK (Deut-

sche Wissenschaftliche Gesellschaft für Erdöl, Erdgas und Kohle e. V.) herausgegeben. Für Unternehmen, die den SCC-Standard anwenden, ist die Durchführung einer LMRA seit 2011 Pflicht. Wegen ihrer Wirksamkeit verdient die LMRA aber weit darüber hinaus Beachtung.

### Durchführung

Es gibt gewisse Situationen, in denen wir plötzlich Zweifel bekommen, ob wir das Richtige tun oder ob wir die Arbeit sicher ausführen. Diese Zweifel zu ignorieren, kann u. U. fatale Konsequenzen haben und zu wirtschaftlichen Schäden oder auch zu Personenschaden führen. Durchgeführt wird eine LMRA, indem ein Mitarbeiter unmittelbar vor Aufnahme seiner Tätigkeit innehält und die folgenden Fragen klärt:

- Verstehe ich die Aufgabenstellung?
- Weiß ich genau, was ich tun soll und wie ich es richtigmache?
- Weiß ich, was schiefgehen könnte und wie ich am besten reagiere?
- Weiß ich, wen ich bei Problemen informieren muss?

Wenn auch nur eine dieser Fragen mit „nein“ beantwortet wird, darf die Arbeit nicht aufgenommen werden. Zunächst müssen die Unklarheiten beseitigt werden und erst dann darf die Arbeit fortgesetzt werden. Als Hilfsmittel kann z. B. eine einfache Karte mit den Fragen und Anweisungen dienen, die man als laminierte Taschenkarte auch mit sich führen kann (vgl. „LMRA Awareness Card“). Durch

diese einfache Prozedur können Fehler und unsichere Handlungen vermieden und resultierende Schäden verhindert werden.

### Ein Instrument der verhaltensorientierten Sicherheit

Die LMRA ist als Verfahren der Behavior Based Safety (BBS) zuzuordnen. Die BBS stützt sich als ein wichtiger Ansatz im modernen Arbeitsschutz auf die Verhaltensanalyse. Unsicheres Verhalten von Arbeitnehmern soll durch positive Intervention verbessert werden. Bei der LMRA ist es wichtig, die Eigenverantwortung der Mitarbeiter zu stärken. Denn die Durchführung der LMRA wird nicht von einem Vorgesetzten angewiesen, sondern sie wird eigenverantwortlich von den Mitarbeitern durchgeführt und eine ernsthafte Auseinandersetzung mit den obigen vier Fragen ist Dreh- und Angelpunkt des Verfahrens. Durch die gemachten Erfahrungen ergibt sich im Idealfall ein persönlicher Nutzen für den Einzelnen und in Kombination mit Unterweisungen, Sicherheitsdialogen und Bewusstseins-schulungen entstehen so die gewünschten, gestärkten Verhaltensmuster. Doch wie bei allen verhaltensorientierten Ansätzen gibt es auch bei der LMRA verschiedene Schwierigkeiten, die sich schon bei der Einführung bemerkbar machen.

1. **Kritischer Erfolgsfaktor Unternehmenskultur:** Bei der Durchführung einer LMRA können sich kritische Fragen ergeben, die maßgeblich von der vorhandenen Sicherheitskultur im Unter-



## Awareness Card: Last Minute Risk Assessment

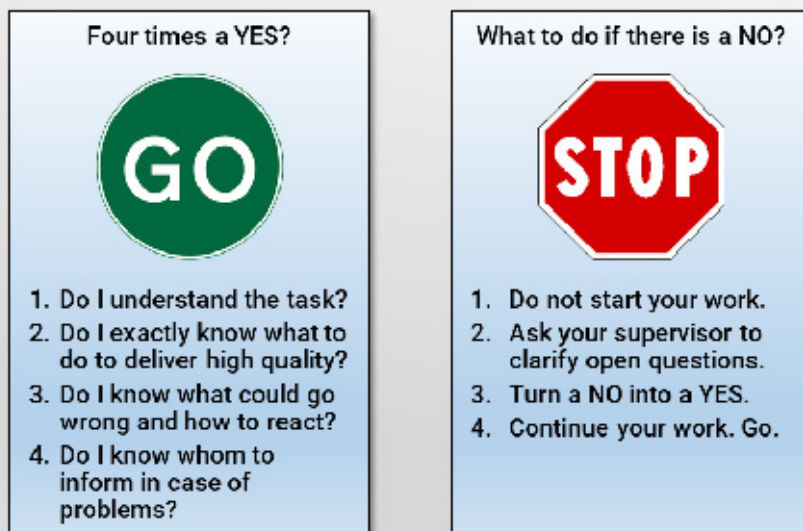


Foto: © Christian Klöppner

nehmen beeinflusst werden. Wird es etwa als Schwäche angesehen, eine Rückfrage an die beaufsichtigende operative Führungskraft zu richten, wird diese Rückfrage vermutlich ausbleiben, die Chance auf Klärung des Sachverhalts (verbunden mit der Stärkung des sicheren Verhaltens) entfällt und der eigentliche Effekt der LMRA geht verloren.

2. **Offener Umgang mit Fehlern ist keine Selbstverständlichkeit:** Oft scheuen sich Mitarbeiter auch, Fehler offen zuzugeben, da negative Konsequenzen befürchtet werden. Nur wenn auch kleine Unsicherheiten offen kommuniziert werden können, ist eine reelle Verbesserung der Arbeitssicherheit möglich. Aus einer LMRA können nämlich auch Verbesserungen existierender Gefährdungsbeurteilungen angestoßen werden.
3. **Kommunikation ist der erfolgsbestimmende Faktor:** Sowohl für die Einführung als auch für die uneingeschränkte Anwendung der LMRA im Unternehmen sind Schulungs- und bewusstseinsbildende Maßnahmen sowie regelmäßige Auffrischungen erforderlich, die eine empathische Kommunikation der Ausbilder und vorgesetzten Führungskräfte erfordern.

Nur unter derartigen Bedingungen

kann sich die Sicherheitskultur im Unternehmen entsprechend entwickeln bzw. kann die Sicherheitskultur weiter gestärkt werden. Dies ist aber für den Erfolg der LMRA entscheidend. Viele Unternehmen stellt dies vor Schwierigkeiten, da mit neuen Sicherheits- und Schulungsmaßnahmen ein erhöhter Aufwand und damit Mehrkosten verbunden sind.

### Erfolgreiche Einführung

Die LMRA zielt darauf ab, Gefährdungen im Vorfeld zu vermeiden statt im Nachgang mit deren Folgen umgehen zu müssen. Deshalb helfen bei der Einführung abschreckende Trainingsvideos von Unfällen. Fingerspitzengefühl ist erforderlich, um das Bewusstsein der Mitarbeiter anzusprechen und an ihre Eigenverantwortung zu appellieren.

1. **Schritt 1 Allgemeine Festlegungen:** Neben der mit der Einführung verfolgten Zielsetzung sollte festgelegt werden, für welche Tätigkeiten und ggf. welche Partnerfirmen eine LMRA durchzuführen ist, wie sie angestoßen werden soll, wer sie durchführt und wer dabei einzubeziehen ist, wie ggf. bei der Durchführung und Dokumentation vorzugehen ist und wie mit einer dokumentierten LMRA umgegangen wird.
2. **Schritt 2 Bereitstellung von Arbeits-**

**mitteln:** Damit die LMRA durch die Akteure vor Ort einfach, einheitlich und in kurzer Zeit durchgeführt und dokumentiert werden kann, müssen geeignete Arbeitsmittel z. B. in Form einer Checkliste, eines Formblatts oder einer Taschenkarte entwickelt und bereitgestellt werden. Es empfiehlt sich, standardisierte Vorlagen zu nutzen, in denen die mit der jeweiligen Tätigkeit verbundenen Gefahren nach Möglichkeit aufgelistet sind, so dass die Mitarbeiter Gefährdungen schneller erkennen und geeignet reagieren können.

3. **Schritt 3 Schulung und Unterweisungen:** Es ist unzureichend, das neue Verfahren allein per Anweisung in Kraft zu setzen. In speziellen Schulungen und Unterweisungen müssen das Bewusstsein und die Eigenverantwortung der Mitarbeiter gezielt angesprochen werden – unter manchen Umgebungsbedingungen ein durchaus schwieriges Unterfangen.

### Fazit

Wie man bei der Einführung der LMRA letztendlich vorgeht und welche Hilfsmittel dabei zum Einsatz kommen, ist weniger wichtig als ein notwendiger regelmäßiger Austausch über mögliche Gefahren und eine nachhaltige Einbeziehung der Beteiligten bei der Erstellung und Aktualisierung von Gefährdungsbeurteilungen. Um das erforderliche Bewusstsein hochzuhalten, leben verhaltensorientierte Verfahren wie die LMRA vom einem fruchtbaren Austausch der Beteiligten und von guten Erfahrungsberichten.

In der Praxis haben sich einfache Verfahren bewährt, die eine unkomplizierte und schnelle Durchführung der LMRA ermöglichen. Kritiker von aufwändigen Ansätzen behaupten, dass z. B. Checklisten eigentlich nur in einer Schulung zu gebrauchen sind, nicht aber in der konkreten Arbeitssituation, in der eine LMRA durchgeführt werden soll. Denn das erforderliche Bewusstsein muss im Kopf der Mitarbeiter stecken und die Anwendung des Verfahrens bereits in Fleisch und Blut übergegangen sein. Das wiederum ruft sowohl altbewährte Briefings und als auch neue Ansätze wie z. B. Nudging auf den Plan. Für operative Führungskräfte ist die Vermittlung der LMRA ein wichtiger Führungsbaustein. – Eine Risikobeurteilung in letzter Minute? Ein Game Changer!